

Strukturreformen im Bankensektor: Verbessertes Zugang zu Krediten

Die Wirtschaft der Republik Moldau leidet seit vielen Jahren unter vergleichsweise hohen Kreditzinsen, die insbesondere die Versorgung von kleinen und mittleren Unternehmen („KMU“) mit Krediten erschwert. Die Gründe hierfür liegen in einer Reihe von spezifischen Risiken, gegen die sich Banken mit hohen „Risikoprämien“ schützen. Institutionelle und legislative Schwächen sind dafür verantwortlich; der hohe Anteil fauler Kredite zeigt zudem, wie risikoreich das Umfeld ist.

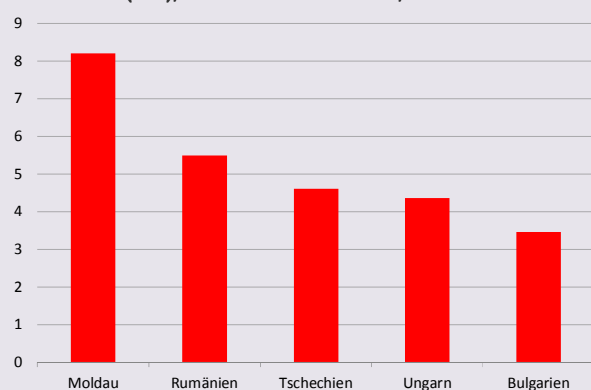
Positiv ist zu vermerken, dass in jüngster Zeit wichtige Reformvorhaben durch die Entscheidungsträger – in enger Kooperation mit dem IWF – angestoßen wurden. Dazu zählen die Reform der gesetzlichen Grundlagen für einen verbesserten Gläubigerschutz im Zusammenhang mit faulen Krediten sowie eine bessere Informationsbasis über potentielle Kreditnehmer durch die Gründung eines Kreditbüros.

Diese Reformen haben dazu geführt, dass Moldau im Weltbankbericht „Doing Business 2012“ als ein Top-Reformland anerkannt wird. Gleichzeitig ist zu verzeichnen, dass die Kreditzinsen langsam sinken und sich der Zugang zu Krediten verbessert hat. Die Verbesserung der Situation lässt sich also nicht nur in „trockenen“ Statistiken ablesen, sondern kommt tatsächlich bei den Firmen und ihren Angestellten an.

Kreditzinsen in Moldau im regionalen Vergleich

Die Kreditzinsen sind in Moldau sehr hoch, wie leicht anhand eines regionalen Vergleichs zu erkennen ist (siehe Schaubild unten). Hohe reale (d.h. inflationsbereinigte) Kreditzinsen erschweren den Zugang zu Krediten und haben damit einen negativen Einfluss auf Investitionen und auf Gründungen von Firmen. Dieses Problem betrifft insbesondere kleine und mittlere Unternehmen („KMU“) und potenzielle Unternehmensgründer.

Kreditzinsen (real), Durchschnitt 2005-2010, %



Quelle: Weltbank

Ursachen für hohe Kreditzinsen

Geschäftsbanken in Moldau sind mit signifikanten Kreditrisiken konfrontiert. Um diese Risiken abzudecken, werden von Kreditnehmern hohe Zinsen verlangt. Technisch ausgedrückt: Die Bank verlangt hohe „Risikoprämien“ und dies verteuert erheblich die Kosten für den Kreditnehmer.

Hinter den hohen Kreditrisiken verbergen sich zahlreiche institutionelle und legislative Schwächen. Erstens ist es für Banken schwierig und sehr zeitaufwendig, im Falle des Ausfalls von besicherten Krediten die Sicherheiten wieder in Besitz zu nehmen und zu verwerten. Offensichtlich haben Richter einen sehr großen Spielraum bei der Entscheidung, ob und wann die Bank die Sicherheit zurückbekommt; ein Spielraum, welcher oft willkürlich gehandhabt wird und häufig zulasten des Kreditgebers geht. Zweitens gibt es ähnliche Probleme im Falle der Insolvenz von Firmen, die sich über mehrere Jahre hinziehen kann, ohne dass Sicherheiten verwertet werden können. Drittens gibt es praktisch keine gesetzliche Regelung über die Aufgaben und vor allem die Pflichten von Insolvenzverwaltern. Dieses Vakuum wird von Insolvenzverwaltern oft missbraucht, mit negativen Folgen für den Gläubiger. Viertens ist es sehr schwierig bzw. teuer, Informationen über potenzielle Kreditnehmer zu erhalten. Bis vor kurzem gab es in Moldau kein einziges Kreditbüro (vgl. die deutsche „Schufa“).

Deutliche Fortschritte bei der Lösung der Probleme

Die geschilderten Probleme wurden vor allem im Zusammenhang mit der internationalen Finanzkrise 2009 deutlich; der Anteil der faulen Kredite („non performing loans“ bzw. „NPLs“) ist 2010 in der Spitze auf fast 18% des Kreditvolumens gestiegen. Die Entscheidungsträger haben angesichts dieser Problematik entschieden und relativ zügig gehandelt.

Die Nationalbank von Moldau hat in enger Zusammenarbeit mit dem Internationalen Währungsfonds („IWF“) Entwürfe für die Reform der gesetzlichen Grundlagen für einen verbesserten Gläubigerschutz im Zusammenhang mit faulen Krediten erarbeitet. Hierzu zählen die Rückgewinnung und Verwertung von Sicherheiten durch Gläubiger, die Insolvenz von Firmen sowie die Festlegung von Standards für die Arbeit von Insolvenzverwaltern. Diese Entwürfe sollen umgehend von der Regierung angenommen werden und anschließend bald das Parlament pas-

sieren. Insofern ist bald mit einer erheblichen und dauerhaften Verbesserung der Lage zu rechnen.

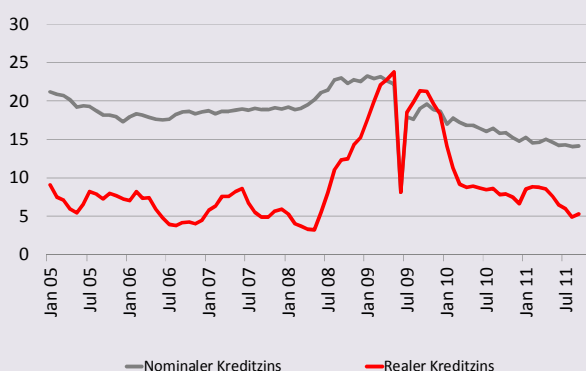
Aber auch im Bereich Kreditbüro sind deutliche Fortschritte zu verzeichnen. 2010 hat das erste Kreditbüro eine Lizenz erhalten und bereits die Arbeit aufgenommen. Gegenwärtig werden Änderungen bzgl. der Zustimmungspflichten zur Datenübertragung von Kreditnehmern, aber auch die Etablierung eines öffentlichen Kreditregisters bei der Nationalbank diskutiert, um eine bessere Versorgung von Banken mit Kredithistorien zu sichern. Folglich befindet sich das Informationssystem noch im Aufbau, es wurde aber ein wichtiger Anfang gemacht.

Erste Erfolge der Reformmaßnahmen

Die erwarteten legislativen Verbesserungen werden ihre Wirkung erst nach deren Inkrafttreten entfalten. Die positive Entwicklung im Bereich Kreditbüros hat aber bereits heute konkrete Ergebnisse gebracht. Moldau ist laut aktuellem Weltbankbericht „Doing Business 2012“ in diesem Jahr einer der Top-Reformer, mit einem Sprung von Platz 99 auf Platz 81. Dieser Sprung ist in erster Linie der Gründung eines Kreditbüros zu verdanken, wodurch das Land im diesbezüglichen Indikator „Zugang zu Krediten“ von Platz 96 auf Platz 40 deutlich gestiegen ist.

Bemerkenswert ist auch der positive Trend der Kreditzinsen in den letzten zwei Jahren. Die Kreditzinsen sind langsam aber deutlich zurückgegangen, wie anhand des Schaubilds unten zu erkennen ist. Allerdings gibt es hierfür mehrere Gründe und es wäre etwas spekulativ zu behaupten, dass dies in erster Linie auf die Reformschritte der Entscheidungsträger zurück zu führen ist.

Kreditzinsen (nominal und real) in Moldau, %



Quelle: Nationalbank von Moldau und eigene Berechnungen

Fazit

Die Entscheidungsträger in Moldau, allen voran die Nationalbank, führen seit ca. zwei Jahren wichtige Reformmaßnahmen im Bankensektor durch. Hierbei arbeiten sie in enger Kooperation mit dem IWF und anderen internationalen Institutionen. Dank dieser Reformen verbessern sich langsam die Rahmenbedingungen für Kreditgeber, wodurch eine Senkung der Kreditzinsen in Gang gekommen ist. Der Reformprozess ist allerdings noch lange nicht abgeschlossen, und es ist zu erwarten, dass weitere Schritte in den nächsten Monaten unternommen werden, auch unter weiterer aktiver Beteiligung unseres Beraterteams.

Damit hat das Land ein ernstes wirtschaftspolitisches und soziales Problem, nämlich das Vorherrschen sehr hoher Kreditzinsen, mit vollkommen marktkonformen Maßnahmen entschieden angepackt. Moldau hebt sich damit positiv von anderen Ländern in der Region ab, wo leider verstärkt Rückgriffe auf administrative bzw. dirigistische Maßnahmen zu beobachten sind, die meist kontraproduktiv sind. Einziger Wermutstropfen ist die jüngste skandalöse „Raider-Attacke“ auf vier Banken in Moldau. Allerdings hat die Politik (auch unter internationalem Druck) relativ schnell reagiert und bereits einige Lehren für die Zukunft gezogen, damit eine solche Episode sich nicht wiederholen kann. Folglich ist insgesamt ein positives Fazit zu ziehen. Das Land hat zwar bisher keine politische Stabilität erreicht, aber entscheidende erste Schritte für die Stabilität von Wirtschaft und Bankensektor geleistet.

Autoren

Dr. Ricardo Giucci, giucci@berlin-economics.com
Robert Kirchner, kirchner@berlin-economics.com

German Economic Team Moldau (GET Moldau)

Das German Economic Team Moldau (GET Moldau) führt seit 2010 einen wirtschaftspolitischen Dialog mit Entscheidungsträgern der moldauischen Regierung. Es wird im Rahmen des TRANSFORM-Nachfolgeprogramms der Bundesregierung durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie finanziert.

Herausgeber

Dr. Ricardo Giucci, Robert Kirchner

Impressum

German Economic Team Moldau
c/o Berlin Economics
Schillerstraße 59
D-10627 Berlin
Tel: +49 30 / 20 61 34 64 0
Fax: +49 30 / 20 61 34 64 9
info@get-moldau.de
www.get-moldau.de